

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 72=92 (1926)

**Heft:** 7

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Vaincre avec le minimum de pertes. Par le Colonel Lebaud.  
Landsturmkrieg. Von Karl Freiherrn v. Werkmann, Hauptmann  
im ehemaligen Tiroler Kaiserschützenregiment Nr. 1.  
Mitteilungen. — Literatur.

### Heft 7, Juli 1926.

Die Krisis in der Marneschlacht. Von Oberstlt. Bircher, Kdt I. R.  
24 (Fortsetzung).  
Landsturmkrieg. Von Hauptmann von Werkmann. (Schluß).  
Mes impressions de guerre. Par le Colonel Lebaud (Suite).  
Die Krisis der 7. Armee nach der Schlacht bei Okna. (4.—10.  
Juni 1916). Von Hauptmann Wishaupt.

---

### Literatur.

„Tannenberg, wie es wirklich war“. Von General Max Hoffmann. Berlin  
1926. Verlag für Kulturpolitik. (Mk. 2.50, geb. Mk. 3.50).

Der bekannte Verfasser, 1914 1. Gst. Of. der 8. Armee in Ostpreußen, zuerst  
unter Prittwitz, dann unter Hindenburg, unternimmt es, die Darstellung des offi-  
ziellen deutschen Kriegswerkes in Einzelheiten nach seinen persönlichen Beob-  
achtungen zu berichtigen.

Entsprechend seiner dienstlichen Stellung während der Ereignisse schildert  
er hauptsächlich die inneren Vorgänge bei der obersten Führung: Das momentane  
Versagen von Prittwitz, dessen außerordentlich schroff verfügte Entlassung (er-  
hielten doch die Korpskommandanten Befehl, bis zur Ankunft Hindenburgs selb-  
ständig zu handeln, ohne daß das A. O. K. davon benachrichtigt wurde!), die  
schweren Reibungen beim ersten, recht „plötzlichen“ Eingreifen Ludendorffs und  
nachher.

Nach Hoffmann's Darstellung hat noch Prittwitz die ersten Anordnungen  
zu der neuen Operation getroffen, welche zu dem glänzenden Siege geführt hat.

Wie dieser dann trotz gewaltiger Schwierigkeiten, namentlich auch persön-  
licher Natur, doch gewonnen wurde, ist spannend zu verfolgen.

Es ist von ganz besonderem Interesse, auch eine erfolgreiche Operation einmal  
von diesem Gesichtspunkte aus dargestellt zu sehen; gewöhnlich erfährt man solche  
Dinge ja nur bei Mißerfolgen, wo „es niemand gewesen sein“ will. Hier sehen  
wir, wie zielbewußte Leitung auch großen persönlichen Schwierigkeiten ohne Gewalt-  
samkeit Herr zu werden versteht. Armee- und Armeekorpskommandanten sind eben  
meistens ältere Herren, die es durch Energie und Charakter zu ihren Stellungen  
gebracht haben. Bei aller Disziplinergewohnheit lassen sie sich in ihrem Denken  
nicht am Drahte (heute dem Telephondrahte) hin- und herbewegen. Sie haben  
ihr eigenes Urteil über die Lage und sind leicht — oft allzu leicht — geneigt,  
aus diesem Urteil heraus anders zu handeln, als oben erwartet oder befohlen wurde.  
Wie diese „Initiative der Unterführer“ bald zum Unheil, bald zum Heile des  
Ganzen ausschlug, wie aber die einheitliche Schulung der Führer und die Tüchtig-  
keit der Truppe schließlich doch zum Gesamterfolge führte, läßt sich in Hoffmanns  
Darstellung sehr schön verfolgen.

Es tut gut, nach vielen Aktenwerken und nach Friedensübungen aller Art  
immer wieder einmal eine solche Schilderung zu lesen, damit man nicht aus dem  
Auge verliert, daß die höhere Truppenführung — so gut wie die untere — es  
nicht mit roten und blauen Vierecken auf der Karte oder mit abstrakten „Kdo.“s  
zu tun hat, sondern mit lebenden, denkenden und handelnden Menschen, die unter  
sich durchaus nicht identisch sind, sondern oft ganz verschiedene Behandlung

erfordern, um ihr Bestes zu geben. Andererseits zeigt das Buch aber auch, daß man vor dem Kriege in der deutschen Armee in der Bewegungsfreiheit, die man den im Frieden allmächtigen Korpskommandeuren einräumte, zu weit gegangen ist und Gefahr lief, den Willen der höheren Führung nicht mehr rasch und tief genug durchbringen zu können. So sicher diese Bewegungsfreiheit die Entfaltung der Tatkraft der Unterführer begünstigt, das Ganze geistig lebendig und beweglich erhält, so sehr muß man darauf achten, daß sie nicht zu jener prinzipiellen Besserwisserei ausartet, welche dieselben Besserwisser in der Regel ihren eigenen Untergebenen als Ungehorsam ankreiden. Die Führererziehung muß es erreichen, daß der Unterführer im Sinne des Vorgesetzten handelt, nicht im sog. „blinden Gehorsam“, der allen Unsinn ausführt, weil er (sichtlich unter falschen Annahmen) befohlen ist, und auf Befehle wartet, statt zu handeln, sondern im festen Willen, das zu tun, was in der Absicht des Vorgesetzten liegt, und in vollem Bewußtsein der eigenen Verantwortung, wenn man von Befehlen abweicht. Redaktion.

**„Der Weltkrieg im Bild.“** Zirka 400 Originalaufnahmen des Kriegsbild- und Filmamtes aus der modernen Materialschlacht, in Kupferdruck, Lexikonformat. — Mit einem Geleitwort von Major a. D. George Soldan. Vertriebsstelle „Der Weltkrieg im Bild“, München 1926. In Ganzleinen Mk. 35.—, in Halbleder Mk. 40.—.

Nach der uns vorliegenden Auswahl von Bildern zu schließen, handelt es sich um ein ganz hervorragendes Bildwerk, welches sicher auch bei uns seine Liebhaber finden wird. Als historisches Dokument allerersten Ranges dürfte es sich namentlich zur Anschaffung für Bibliotheken eignen, dann aber auch für Kasernen, Soldatenstuben usw. Redaktion.

**„Tegetthoff's Briefe an seine Freundin.“** Eingeleitet von Heinz Steinrück. Wien und Leipzig, Oesterr. Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, 1926 (S. 4.80; Mk. 3.20).

Eine Briefsammlung, welche seit 1904 im k. k. Marinearchiv als geheim ruhte, jetzt aber der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte. Historisch interessant besonders durch die sehr freimütige Kritik der österreichischen Zustände, mit welchen der Held von Lissa allerdings wenig Anlaß hatte, zufrieden zu sein. Daß auch viel heute wertloses rein Persönliches mitläuft, ist nun einmal bei Briefsammlungen, wie es scheint, unvermeidlich. Redaktion.

**„Gespräche Friedrichs des Großen mit Catt.“** Uebertragen von Willy Schüssler. Leipzig, Georg Kummer (1926).

Catt, von Morges gebürtig, trat 1758 in Friedrichs Dienst als Vorleser. Seine in Uebersetzung hier vorliegenden Aufzeichnungen stammen aus der Zeit vom März 1758 bis Sommer 1760: Olmütz-Zorndorf-Hochkirch-Kunersdorf-Maxen bilden den düsteren Hintergrund der teils militärischen, teils schönggeistigen Gespräche, welche der König mit seinem Vertrauten täglich führte. Die durch keine Schicksalsschläge zu beugende Größe des fürstlichen Feldherrn erscheint im hellsten Lichte; dazwischen fallen scharfe Streiflichter auf seine Umgebung, seine eigenen schriftstellerischen Arbeiten, seine Lektüre usw. Hie und da bedauert man, eine Uebersetzung vor sich zu haben, da sie doch die Nuancen verwischt (ein französischer „abbé“ jener Zeit ist z. B. kein „Abt“, und dergl.) Im Ganzen ist die Lektüre geradezu spannend im besten Sinne. Redaktion.

---

**Berichtigung!** In Nr. 6, S. 279, ist im Artikel „Tagesfragen“ auf der 6. Zeile von oben nach den Worten „3—4 Wochen“ einzuschalten „Rekrutenschule“.

---

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.  
La reproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet du Journal.